

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 21

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 108. Jahrgang

Ritter Schorsch

Herr H., der Nachtportier

Der Nebi-Redaktor hat mich gebeten, für diese Ausgabe, die auf das grosse Jubiläum des Schweizerischen Hoteliervereins gemünzt ist, einen «massgeschneiderten Beitrag» zu schreiben. Diesem freundschaftlichen Wunsch darf ich mich aus einem doppelten Grund unmöglich entziehen: Erstens habe ich in meinem Leben Hunderte von Nächten in Hotelzimmern verbracht, bin also mit soliden Erfahrungen ausgestattet, und zweitens kann ich die Gelegenheit wahrnehmen, endlich einem Beruf gerecht zu werden, der kaum je die gebührende Würdigung erfährt.

Ich spreche jetzt allerdings nicht, wie möglicherweise erwartet wird, vom Hotelier, sondern vom Nachtportier, und innerhalb dieses Berufsstandes von einem wahren Prachtsexemplar. Es handelt sich um Herrn H., den heimlichen Regenten der dunklen Stunden in jenem Berner Gasthaus, das ich seit Jahren aufsuche, wenn mich berufliche Pflichten in die Bundesstadt nötigen. Es ist dann immer dasselbe Zimmer, in das man mich einquartiert, Richtung Hinterhof, in ruhiger Lage also, und dort breite ich meine Papiere aus, lese, versuche zu denken und schreibe bis tief in die Nacht.

Um die Polizeistunde verschiebe ich mich ins Parterre, wo an der Réception Herr H. residiert, und wenn er nicht just noch mit Ankömmlingen dieser oder jener Hautfarbe beschäftigt ist, verziehen wir uns zu einem Halben vom schweren Roten in den Nebenraum. Herr H. kennt das, was man die «Berner Szene» nennt, besser als viele, die darüber berichten, aber er ist zugleich ein Meister der Diskretion. Er plaudert immer in der Manier von Schlüsselromanen, dieser verschmitzte und hintergründige Befehlshaber des nächtlichen Hotels, und wenn ich am nächsten Morgen zum Frühstück komme, steht er an der Réception, ein Monument der Pflichterfüllung und der Arglosigkeit. Natürlich haben wir es hier mit einem Idealfall zu tun. Dass er aber möglich ist, spricht zweifellos für diesen Berufsstand. Die Hoteliers, hoffe ich, werden ihn an ihrem Jubiläum geziemend würdigen.

